

# Eind für Reform.

## Eine Erklärung der Muster-Lizenz-Liga.

### Billige Forderungen.

Präsident Gilmore über die Reformbewegungen und die Prohibitionelle. — Er behauptet, daß, wenn es wirklich gelingen sollte, die Wirtschaften abzuschaffen, ein Ersatz dafür geschaffen werden müßte, weil das mit der modernen Civilisation verbundene anstrengende Leben das Verlangen nach einem Erholungsplatz erzeuge. — Widerruf des Kofegetches in Ohio nur eine Frage der Zeit.

Louisville, Ky., 23. Jan. In der gestrigen Sitzung der augenblicklich hier tagenden zweiten Jahresconvention der Nationalen Muster-Lizenz-Liga, die mehrere hundert Delegaten aus verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten beizogen, wurden die folgenden Erklärungen angenommen:

1. Daß die Vertreter der Brauereien, der Weinproduzenten, der Brenner, der großen Spirituosenhändler, der Wirthe, Hoteliers und aller ähnlichen Geschäftsbranchen, die dem Convent beizogen, gegen den unmäßigen Gebrauch von Spirituosen und gegen jede Gesetzlosigkeit bei dem Verkauf solcher Getränke protestiren.

2. Unmäßigkeit ist ein Fluch, und Jedermann, der sich betrinkt, sollte verhaftet und bestraft werden.

3. Das „Treaty“ ist verantwortlich für einen großen Theil des unfreiwilligen unmäßigen Trinkens und sollte von der öffentlichen Meinung sowie von einem jeden Mitgliede der oben erwähnten Geschäftsbranchen bekämpft werden.

4. Die Lizenzen aller solcher Wirthe, die sich Gesühbertretungen haben zu Schulden kommen lassen, sollten widerrufen werden.

5. Prohibition ist unamerikanisch, weil sie der Idee der persönlichen Unabhängigkeit widerspricht und auch nicht mit dem Geist unserer Institutionen im Einklang steht. Sie muß und wird auch weiterhin nicht weiter, als eine kostspielige Absurdität sein, weil sie nur die Fabrikation und Fabrikation von alcoholhaltigen Getränken verbietet.

6. Prohibition, Staats- oder County-Prohibition, sollte, wenn sie dem Volke zur Abkündigung unterbreitet wird, nicht nur den Verkauf, sondern auch das Kaufen und den Besitz von alcoholhaltigen Getränken verbieten.

7. Ein County sollte nicht als solches in Localoption-Wahlen abstimmen, weil das dem amerikanischen Princip der Selbstregierung nicht entspricht.

8. Wo Staatslegislaturen die Fabrikation und den Verkauf von alcoholhaltigen Getränken verbieten, sollen die Wirthe, die dadurch Schaden leiden, von dem Staat für den erlittenen Schaden in angemessener Weise entschädigt werden.

9. Die National Muster Lizenz Liga wiederholt es als ihre Ueberzeugung, daß der Verkauf von alcoholhaltigen Getränken in der richtigen Weise regulirt werden kann, und zwar so, daß Lizenzen ohne weiteres jedes Jahr erneuert werden, bis sie entweder durch Volksabstimmung oder bei Ueberführung infolge von Gesühbertretung widerrufen werden. Die Zahl der auszustellenden Lizenzen soll nicht mehr als eine für je 500 Bewohner sein, die Lizenzgebühren sollen nicht unvernünftig hoch sein, und jeder, der zum zweiten Mal der Uebertragung des Gesetzes schuldig befunden wird, soll nie wieder eine Lizenz erhalten. In seiner Rede, die Präsident Gilmore hielt, sagte er unter anderem folgendes: „Das Volk will keine Prohibition, sondern Reform, und wenn wir beweisen, daß auch wir Reform wollen, wenn wir das Vertrauen des Publikums gewinnen, so wird die Prohibitionelle zurücktreten und die Anti Saloon Liga wird ihren Beruf verfehlt haben.“

Herr Gilmore sprach über Reformbewegungen und die Prohibitionelle, welche er als einen Protests gegen Dinge erklärte, die nicht sein sollten, gegen Zustände, die nicht andauern sollten. Ferner meinte Herr Gilmore, die Prohibitionellebewegung würde zuletzt doch gute Folgen für den Spirituosenhandel und für die Gesellschaft haben, aber sie sollte nicht so radikal betrieben werden, und die Reformen sollten keine solchen großen Verluste mit sich bringen, wie sie durch Einführung von Prohibitionsgesetzen entstehen würden.

Eine Wirtschaft, wenn in geeigneter Weise betrieben, — sagte er — ist eine große Bequemlichkeit, wenn aber eine Spielhölle damit verbunden ist, wenn sie das Gesetz verletzt, wenn sie an Minderjährige und an Betrunkene verkauft, so wird sie ein Schaden für die Ge-

sittung; dann ist sie ein Vergehen gegen moderne Ideen und sie sollte durch eine gesetzliche Strafe, welche unbarmherzig in ihren Bestimmungen ist, unterdrückt werden.“

Herr Gilmore sagte, daß, sollten die Wirtschaften auf immer abgeschafft werden, sich dann die Nothwendigkeit ergebe, einen Ersatz zu schaffen, weil das mit der modernen Civilisation verbundene anstrengende Leben das Verlangen nach einem Erholungsplatz erzeuge. „Die Anti Saloon Liga“, fuhr er fort, „befürwortet keine Prohibition, und Jedermann, der mit der Situation vertraut ist, muß all dieses Geschwätz über „trockenes Territorium“ nur als abgeschmackt ersehen. Es gibt kein „trockenes Territorium“ in diesem Lande, obgleich in einer Anzahl von Staaten und in vielen Counties, deren Gebiet etwa die Hälfte der Ver. Staaten bedeckt, Gesetze angenommen wurden, welche den Verkauf und in einigen Fällen sogar die Herstellung von alcoholhaltigen Getränken verbieten. Die Anti Saloon Liga war sich der Schwäche ihrer Sache vollständig bewußt und ihre Führer wissen, daß die Bevölkerung dieses Landes keine Prohibition will.“

Herr Gilmore erklärte, daß das jetzt im Staat Ohio bestehende Kofegetz dazu verurtheilt sei, um ein todter Buchstabe zu bleiben, und daß der Widerruf dieses Gesetzes nur eine Frage der Zeit sei, da er nicht die gewünschte Reform bringe. Ein Lizenz-System, wie unsere National Model License League sie befürwortet, ist die einzige richtige Lösung des Problems. Dr. J. F. Callen von Pittsburg, Kan., befürwortete die Regulirung des Getränkehandels durch die Bundesregierung. Dieser gehöre der ganze Whisky- und Biervorrath im Lande, denn für eine Gallone Whisky, die 25 Cents solle mühen \$1.10 an die Regierung bezahlt werden. In vierzig Jahren hätten die Steuern auf Bier und Whisky 57 Prozent der gesamten Kriegskosten oder 83 Prozent der Marine und des Penions-Departments bezahlt. Wenn nun die Bundesregierung die Einkünfte brauche, welche sie eintrichte, so solle sie auch demjenigen Schutz angeben, dessen das Produkt verlaufe und die Regierungssteuer bezahle.

## Wird nicht hingerichtet.

### Gouverneur verwandelt die über Billel verhängte Todesstrafe.

#### Lebenslänglich in's Zuchthaus.

Chicago, 23. Jan. Gouverneur Deaneen verwandelte gestern Abend die über den sogenannten Wunderarzt und „Zauberer“ Herman Billel wegen Ermordung von Mary Brgal verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe. Billel hätte am nächsten Freitag hingerichtet werden sollen und war anscheinend der festen Ansicht, daß ihn dieses Mal nichts vom Galgen retten würde. Der Fall hat seit Jahren die verschiedenen Instanzen der Staatsjustiz von Illinois beschäftigt, wurde aber überall gegen Billel entschieden. Nachdem dieser dann wiederholt eine Verurteilung der Urtheilsvollstreckung durchgesetzt hatte, machte er sich vor etwa einem Monat, als sein Hinrichtungsdatum zum sechsten Mal festgesetzt worden war, darauf gefaßt, daß er sterben müsse, als ihm im letzten Augenblick der damals als Gouverneur fungierende Vice-Gouverneur Sherman einen Aufschub bis zum 29. Januar bewilligte. Am 4. December 1906 wurde Billel unter der Anklage, die 22 Jahre alte Mary Brgal ermordet zu haben, in Haft genommen, einige Monate später projestirt, daß ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig befunden und am 18. Juli 1907 zum Tode verurtheilt. Seine Hinrichtung wurde damals für den 12. October 1907 festgesetzt.

## Neue Specialbotschaft.

### Präsident über Nothwendigkeit der Erhaltung natürlicher Hilfsquellen.

Washington, 23. Jan. Mit dem Bericht, der zur Unterbreitung von Vorschlägen zwecks Erhaltung unserer natürlichen Hilfsquellen ernannten Commission, ließ der Präsident gestern beiden Häusern des Congresses eine Specialbotschaft zugehen, in der er in sehr eindringlicher Sprache auf die Nothwendigkeit der Erhaltung unserer natürlichen Hilfsquellen hinweist. Im Großen und Ganzen wiederholt der Präsident nur das, was er in seinen Jahresbotschaften und in verschiedenen Reden, die er betreffs der Angelegenheit gehalten, wiederholt gesagt hat.

## Durch Todesfall unterbrochen.

Berlin, 23. Jan. Laut Meldung aus Karlsruhe wurde der Galaball zum Großherzoglichen Hof durch einen plötzlichen Todesfall unterbrochen. Mitten während der Festlichkeiten wurde Ober-Schloßhauptmann Esenhardt v. Berthold vom Schlag getroffen, dem er auf der Stelle erlag. Auf Befehl des Großherzogs wurde die festliche Veranstaltung infolge des traurigen Ereignisses aufgeschoben.

# Nicht zu retten.

## Dampfer „Republic“ von Fluthen verschlungen.

### Sier getödtet, zwei verletzt.

Waren bei der Collision so schwer verletzt worden, daß sie bald darauf starben. — Der Dampfer „Baltic“ brachte sämtliche Passagiere des untergegangenen Dampfers „Republic“ nach New York. Capitän, Offiziere und Seelente des Dampfers „Republic“ weigerten sich lange Zeit, ihr Schiff zu verlassen und ließen sich erst bewegen, an ihre Rettung zu denken, als das Schiff bereits sank.

New York, 25. Jan. Heute Vormittag traf der Dampfer „Baltic“ mit den Passagieren des untergegangenen Dampfers „Republic“ und denen des beschädigten Dampfers „Florida“ im hiesigen Hafen ein. Alle Passagiere wurden glücklich gelandet, ohne daß auch nur der geringste Unfall passirt wäre. Einzelne der Passagiere erzählten, daß die Ueberführung von dem Dampfer „Republic“ nach dem Dampfer „Florida“, die gleich nach der Collision vorgenommen wurde, mit großen Schwierigkeiten ausgeführt werden konnte, weil sie zur Nachtzeit statt fand. Auch der Dampfer „Seneca“ traf hier ein. An Bord befanden sich der Capitän, die Offiziere und die Mannschaften des untergegangenen Dampfers „Republic“. Der beschädigte Dampfer „Florida“ wird heute Nachmittag hier erwartet.

New York, 25. Jan. Der bei der Collision mit dem italienischen Dampfer „Florida“ am letzten Samstag beschädigte Passagierdampfer „Republic“ von der White Star Linie sank gestern Abend um 8 Uhr 30 M. in der Nähe von No Man's Land, einer kleinen Insel nördlich von Martha's Vineyard an der Küste von Massachusetts. Die Stelle, an der das stolze Schiff, das zu den schönsten und sichersten der White Star Linie gerechnet wurde, für immer den Wellen seiner Offiziere und Mannschaften anheimfiel, ist mehr als 150 Fuß tief, so daß an einen Versuch, das Schiff zu heben, nicht zu denken ist. Wie bereits eingehend berichtet worden ist, befand sich der Dampfer „Republic“ etwa 70 Meilen von dem Rantudet Leuchtschiff, als er bei einem dichten Nebel mit dem Dampfer „Florida“ collisionirte. Capt. Sealby von der „Republic“ war ansfangs der Ansicht, daß sein Schiff nicht erheblich beschädigt worden sei und hoffte bestimmt, daß es ihm gelingen werde, es mit sämtlichen Passagieren nach dem nächsten Hafenplatz zu bringen. Zu gleicher Zeit wurden nach allen Richtungen drahtlose Depeschen ausgesendet, so daß nicht nur die Vertreter der White Star Linie in dieser Stadt, sondern auch die Befehlshaber anderer in der Nähe der Unglücksstätte weilender Schiffe Kenntniß von dem Unfall erhielten und zu Hilfe eilen konnten. Schon wenige Stunden nach dem Unfall wurde es klar, daß der beschädigte Dampfer nicht zu retten sei, und daß daher für den Schutz der Passagiere die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden mußten. Sie wurden an Bord des inzwischen an der Unglücksstelle eingetroffenen Dampfers „Baltic“ gebracht, der ebenfalls die Passagiere des Dampfers „Florida“ aufnahm und sofort nach dem hiesigen Hafen, den er heute Morgen nach 8 Uhr sicher erreichte, abdampte. Offiziere und Mannschaften des Dampfers „Republic“ weigerten sich entschieden, das Schiff zu verlassen, weil sie auch gestern noch glaubten, daß es zu retten sei. Von dem Jollutter „Gresham“ und dem Dampfer „Seneca“, der als Wrackzerstörer benutzt wird, ins Schlepptau genommen, ging die Fahrt des beschädigten Schiffes zwar langsam aber doch sicher voran, bis man gestern gegen Abend sah, daß es sank. Thränenreichem Auge verließen Capitän Sealby, die Offiziere und Mannschaften den Dampfer kurz, ehe er sich plötzlich nach einer Seite neigte und dann von den Fluthen verschlungen wurde. Auch nicht die geringste Spur blieb von dem Ozeanriesen sichtbar; die Wogen des Meeres brausen über die Stelle hin, als ob nichts passirt wäre, und schweren Herzens über den herben Verlust begaben sich außer dem Capitän und den Offizieren auch die Mannschaften an Bord des Jollutters „Gresham“. Anfangs wurde gemeldet, daß bei dem Unfall Niemand sein Leben eingebüßt habe, doch gestern stellte sich heraus, daß folgende Personen schwer verletzt wurden und ihren Verletzungen erlegen sind: Frau Eugene Lynch von Boston, W. J. Mooney von Bangdon, N. D., und vier Einwanderer, die sich als Passagiere auf dem Dampfer „Florida“ befanden. Verletzt sind außerdem: Frau W. J. Murphy von Grand Forks, N. Dak., und Eugene Lynch von Boston. Newport, R. J., 25. Jan. Draht-

lose Depeschen, die betrefis des Untergangs des Dampfers „Republic“ gestern Abend und heute Morgen hier eingetroffen sind, melden, daß die Mannschaften des Jollutters „Gresham“ bei der Rettung der Mannschaften und der Offiziere des Dampfers „Republic“ fast heldenmüthiges geleistet haben. Nur ihrem prompten und energischen Eingreifen soll es zu verdanken sein, daß von den Offizieren und Mannschaften Niemand sein Leben einbüßte. Wenn die Rettungsmannschaften einige Stunden später zu Hilfe geilt wären, hätten sie Niemand mehr aufnehmen können. Der Dampfer sank beinahe in dem Augenblick, als der Letzte von ihnen an der Schiffswand mühsam hinab kletterte.

## Opfer des Meeres.

### Unglücksfälle zur See seit dem Jahre 1854.

#### Interessante Zusammenstellung.

New York, 25. Jan. Der Unfall der „Republic“ ähnelt dem des Dampfers „Oregon“, der vor etwa 20 Jahren unweit Fire Island gerammte und zum Sinken gebracht wurde, ohne daß Menschenleben verloren gingen. Bei vielen Unglücksfällen auf See haben die Passagiere weniger Glück gehabt, als die der „Republic“. Im Jahre 1854 wurde der Dampfer „Aetna“ in den Grund gebohrt und 322 Menschen verloren ihr Leben. Als vier Jahre später die „Austria“ verbrannte, kamen 470 Passagiere um. Mit der „Bille de Havre“ gingen im Jahre 1873 226 Menschen zu Grunde. Der Dampfer „Atlantic“ fuhr im April 1873 mit 585 Passagieren an Bord ab, und nie wurde ein Wort über sein Schicksal bekannt. Der „Schiller“ rief 1875 312 Passagiere mit sich in die Tiefe. Als 1883 die „Cymberia“ in der Nordsee unterging, ertranken 389 Personen. Die Katastrophen der „Utopia“, der „Victoria“ und der „Elbe“ kosteten 563, 360 und 361 Menschenleben. Das letzte erschütternde große Schiffsunglück war der Untergang der „Bourgoigne“ im Juli 1898 nahe Sable Island mit einem Verlust von 560 Personen, die zum Theil infolge der Panik unter Besatzung und Passagieren ihr Leben verloren. Aber auch in anscheinend gefahrloser Nachbarschaft, im schützenden Hafen sind furchtbare Schiffs-katastrophen zu verzeichnen gewesen, wie im Juni 1900 der Brand der Norddeutschen Lloyd-Dampfer und Piers, der fast 200 Menschenleben forderte, und der Brand des „General Slocum“ im East River, der 1000 Menschen den Tod brachte und das größte Schiffsunglück aller Zeiten war.

## Wahrpruch umgehoben.

### Zu dem Proceß gegen Grünauer Mörder Woldenberg.

Berlin, 25. Jan. Das zuständige Gericht hat den Wahrpruch der Geschworenen im Proceß gegen den Grünauer Mörder Woldenberg auf Grund von Paragraph 317 der Strafproceßordnung für das Deutsche Reich umgehoben, indem er annimmt, daß der Angeklagte ohne Ueberlegung gehandelt habe. Paragraph 317 lautet: „Ist das Gericht einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen sich in der Hauptfrage zum Nachtheil des Angeklagten geirrt haben, so verweist es durch Beschluß ohne Begründung seiner Ansicht die Sache zur neuen Verhandlung vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode.“

## Stoeder's Nachfolger.

### Der Nationalliberale Vogel trägt den Sieg davon.

Berlin, 25. Jan. Bei der Reichstags-Wahl im 1. Arnberger Wahlkreis Wittenstein-Siegen hat der Nationalliberale Vogel über den Christlichsozialen Rumm den Sieg davongetragen. Das Centrum hatte Wahlfreiheit für seine Anhänger proklamirt. Es ist dies der Kreis, welchen vordem der christlichsoziale Führer, Hof- und Domprediger A. D. Stoeder, der unlangst sein Mandat niederlegte, vertreten hat.

## Trauerfeier für Graf Hompeich.

Berlin, 25. Jan. In der Hedwigstraße fand gestern eine zahlreiche Versammlung und äußerst eindrucksvolle Trauerfeier für den am 21. Januar dahingegangenen Vorsitzenden der Centrumsfraktion des Reichstags, Grafen Alfred von Hompeich-Rurich, statt. Das Cabinet und die hohe Beamtenwelt waren stark vertreten. Auch waren Angehörige aller Fraktionen zugegen.

## Turbinenkreuzer vom Stapel.

Berlin, 25. Jan. Unter den üblichen Feierlichkeiten ist auf der Vulcan-Werft in Stettin der kleine geschützte Kreuzer „Main“ vom Stapel gelaufen. Dieser neueste Zuwachs der deutschen Marine ist der erste Kreuzer, welcher ganz mit Turbinen ausgestattet wird auf Grund der umfassenden Erprobungen, welche seitens der Fachbehörden angestellt worden sind.

## Birchow-Denkmal.

### Wird auf dem Karlsplatz in Berlin aufgestellt.

#### Rom Kaiser genehmigt.

Berlin, 25. Jan. Der Kaiser hat nunmehr seine Genehmigung zur Aufstellung des von Frey Klimsch hergestellten Birchow-Denkmals auf dem Karls-Platz erteilt. Der Entschluß erfolgte, nachdem Professor Dr. W. Waldeyer von der hiesigen Universität dem Monarchen alle gewünschte Aufklärung gegeben hatte. Das Denkmal hat seit geraumer Zeit der Aufstellung durch Unannehmlichkeiten, welche geharrt, erst wurde gegen den Entschluß selbst, obwohl er feinerzeit den ersten Preis erhalten hatte, von der Mehrheit der Berliner Menge, insbesondere aber von der Familie Birchow's energischer Protest erhoben, worauf der Bildhauer eine Aenderung vornahm, die Befall fand.

## Nationale Schmach.

### Gow. Magoon empfindet sofortige Hebung des Dampfers „Main“.

Washington, 25. Jan. Gouverneur Magoon von Cuba sagt in seinem Jahresbericht, der gestern bekannt gegeben wurde, daß es nötig sei, daß die Regierung so schnell wie möglich das Wrack des im Hafen von Havana untergegangenen Dampfers „Main“ hebe, weil es theilweise den Hafen blockire und für die Schifffahrt mindestens sehr unangenehm, wenn nicht direkt gefährlich sei. „Doch wichtiger, als das“, so fährt Magoon wörtlich fort, „ist die Thatsache, daß sich in dem Wrack noch die Gebeine von 63 amerikanischen Seeleuten befinden, die man vollständig vergessen zu haben scheint. Außerdem neigt sich das spanische gesinkte Element in Cuba der Annahme zu, daß die Regierung der Ver. Staaten das Wrack nicht heben lasse, weil sie fürchte, es werde sich dabei herausstellen, daß das Schiff gar nicht von außen, beschädigt worden, sondern infolge einer auf dem Schiffe selbst stattgefundenen Explosion gesunken ist.“

## Hammerstein's Rencontre.

### Wird von Zeitungsmanu im Polizeigericht angegriffen.

New York, 25. Jan. Oscar Hammerstein, der bekannte hiesige Theater-Unternehmer, hatte gestern mit John A. Henneff, dem Managing Editor der „Aref“, vor dem und in dem Polizeigericht selbst mehrere kleine Rencontre, die in dem Gesicht des genialen Theaterleiters ihre Spuren hinterlassen haben. In dem Polizeigericht sollte eine von Hammerstein gegen Henneff angelegte Beleidigungsklage zur Verhandlung kommen, und vor dem Gericht wurde Henneff von Arthur, einem Sohne Oscar Hammerstein's angegriffen, worauf dieser ebenfalls auf Henneff einbrach und ihn mit seinen Fäusten bedrängte. Im Gerichtssaal verzichtete Henneff dafür Oscar Hammerstein einen Faustschlag ins Gesicht. Der Richter verfügte die sofortige Verhaftung aller Beteiligten, ließ sie dann aber wieder frei und vertagte die Verhandlung des Falles bis nächsten Freitag.

## Fürchten einen Streik.

### Arbeiter in Hartkohlen-Distrikten sind angeblich unzufrieden.

Mahoney City, Pa., 25. Jan. Mitglieder der United Mine Workers of America in den Hartkohlen-Distrikten sind mit dem Verlauf der Verhandlungen in den Sitzungen der in Indianapolis tagenden Convention nicht zufrieden und glauben, daß es am 1. April zu einer allgemeinen Arbeitseinstellung kommen wird. Die Grubenbesitzer sind bereit, am 1. April das alte Abkommen, das an diesem Tage abläuft, zu erneuern, aber die Arbeiter verlangen, daß, ehe das Abkommen erneuert wird, gewisse Wünsche, über die sie sich bereits wiederholt beschwert haben, abgestellt werden.

## Sie zittern.

### Verhaftung von Prominenten in Oklahoma in Aussicht.

Mustoge, Okla., 25. Jan. Hier wurde heute bekannt, daß ein prominenter Geschäftsmann von seinen Freunden und auch von der Polizei scharf bewacht wird, weil man fürchtet, daß er aus Furcht vor einer Anklage wegen Betrug's Selbstmord begehen könnte. Man sieht hier überhaupt mit gespannter Erwartung den nächsten Tagen entgegen, da die Behörden sensationelle Verhaftungen von prominenten Männern, die sich des Landfriedens schuldig gemacht haben, in Aussicht stellen.

## Gruben-unglück.

### Cumberland, Md., 25. Jan. Bei einer Explosion in den Kohlenzechen zu Piedmont, W. Va., wurden heute drei Männer getödtet und zehn verletzt.

## Flammenob.

Berlin, 25. Jan. Auf einer Insel im Rhein bei Mannheim ist eine Scheune niedergebrannt, in welcher fünf Obdachlose Unterschlupf gesucht hatten. Die Unglücklichen kamen sämtlich in dem Flammen um. Zu Peine in Hannover sind in einer öffentlichen Herberge sieben Gefellen an Ofengasen erstickt.

# Schiff in Gefahr.

## Dampfer „Republic“ von der White Star Linie.

### Kollision im Nebel.

wurde in der Nähe des Rantudet Feuerwerks erheblich beschädigt. — Alle Passagiere glücklich nach einem anderen Dampfer gebracht. Collision von zwei Eisenbahnzügen zwischen South York und Summerhill, Pa. — Drei Personen getödtet und mehrere schwer verletzt. — Von einer Schneelawine wurden bei dem Camp Bird Bechen vier Personen getödtet. — Postkutsche scheint verloren zu sein.

New York, 23. Jan. In der hiesigen Office der White Star Linie ging heute Vormittag von Capitän Sealby von dem Dampfer „Republic“ die folgende Depesche ein: „Als wir heute Morgen 26 Meilen von dem Rantudet Leuchtschiff entfernt waren, rammte ein unbekanntes Schiff gegen den Dampfer an. Der Rantudet-Leuchtschiff ist voll Wasser; wir können den Dampfer aber über Wasser halten. Keine Gefahr; kein Leben verloren.“ Besatzung der White Star Linie haben von dem Capitän des Dampfers „Baltic“ eine drahtlose Depesche erhalten, in der gesagt wird, daß der Dampfer „Republic“ dem Dampfer „Baltic“ zu Hilfe eilen wird. An Bord des Dampfers „Republic“ befinden sich 220 Köjiten-Passagiere. Heute Mittag wurde hier gemeldet, daß der französische Dampfer „La Loraine“ dem verunglückten Schiffe ebenfalls zu Hilfe geilt ist.

New York, 23. Jan. Heute Mittag meldete Capt. Sealby von dem Dampfer „Republic“, daß der Jollutter „Aufsnet“ von Woods Hole zu Hilfe gekommen ist, und daß die beiden großen Ozeandampfer „Baltic“ und „Lorraine“ ihre Hilfe zugesagt haben.

## Wineyard Haven, 23. Jan.

Hier wurde heute Mittag gemeldet, daß die Passagiere des bei einer Collision schwer beschädigten Dampfers „Republic“ von einem anderen Dampfer aufgenommen sind und daß die „Republic“ sinkt. Die Collision ereignete sich bei einem dichten Nebel.

## Johnstown, Pa., 23. Jan.

In der Nähe von Running Ground, zwischen South York und Summerhill, fuhr heute früh Morgens die zweite Abtheilung des St. Louis Schnellzuges der Pennsylvania Eisenbahn in die erste Abtheilung, der ein Unfall zu geschehen war. Beide Züge waren gestern Nachmittag bald nach einander von Philadelphia abgefahren und kamen auch unterwegs einander nicht näher. Nicht weit von der Station Running Ground stieß dem zuerst abgefahrenen Zuge ein Unfall zu, und man war eben dabei, die dadurch verursachten Schäden auszubessern, als die zweite Abtheilung, die mit einer Schnelligkeit von beinahe 50 Meilen per Stunde dahin fuhr, in den ersten Zug hinein faufte und nicht nur die Lokomotive, sondern auch beinahe sämtliche Waggons des Zuges zerstörte. Nach den letzten von der Unglücksstätte hier eingetroffenen Nachrichten sind bei dem Unfall nur drei Personen getödtet und sechs, eine davon schwer, verletzt worden. Die am schwersten Verletzten wurden in den in der Nähe der Unglücksstätte stehenden Gebäuden untergebracht, die anderen schaffte man nach Altoona, wo ihnen die nöthige ärztliche Hilfe zuthel wurde.

## Grand Junction, Co., 23. Jan.

Von einer Schneelawine, die gestern über die Camp Bird Zechen hinweg donnerte, wurden vier Personen getödtet, und mehr als zwanzig entgingen nur mit knapper Noth einem qualvollen Tode. Die vier Opfer befanden sich in der sehr leicht erbauten Küche, als sie von den Schneemassen überdeckt und unter ihnen begraben wurden. Die Leichen der Ungekommenen werden nicht vor nächsten Sommer gefunden werden, weil die Schneemassen so hoch aufgetürmt liegen, daß an ein Fortschaffen nicht im entferntesten gedacht werden kann. Man fürchtet, daß bei dem Schneesturm, der während der letzten Tage in der Umgegend von Grand Junction herrschte, eine Postkutsche mit Passagieren und mehrere andere Gefährte, in denen sich Goldsucher befanden, verunglückt sind.

## Centrumsführer gestorben.

Berlin, 23. Jan. Der Vorführer der Centrumsfraktion des Reichstags, Graf Alfred von Hompeich-Rurich, welcher, wie kürzlich gemeldet, einen Schlaganfall erlitt, der die ganze linke Seite lähmte, ist im Alter von über 82 Jahren heute aus dem Leben geschieden. Er vertrat im Reichstag den 4. Arnberger Wahlkreis Dören-Nickel und war auch Mitglied des preussischen Herrenhauses auf Lebenszeit.